

er ist nicht schlechter und nicht besser wie mancher deutsche, angenehme Lecture gewährende Roman.

E. v. Wachsmann.

Geschichte des spanischen Volkes. In gedrängter Uebersicht dargestellt von Dr. B. Guttenstein. Erster Band. — Mannheim, Druck und Verlag von Heinrich Hoff. 1836. 1s Hest. 96 S.

Ein äußerst anziehendes Buch! Aus den Quellen schöpfend, legt der Verfasser seinen Lesern in einer blühenden, anmuthigen Sprache die Ergebnisse seiner Forschungen wohlgeordnet vor Augen, so daß sich Alles zu einem übersichtlichen, abgerundeten Ganzen gestaltet. Als Hauptführer werden, mit einer jedesmal beigefügten kurzen Charakteristik, genannt, Isidorus, Bischof von Sevilla; Roderich, Bischof von Toledo; Hieronymus Zurita aus Saragossa; der Jesuit Juan Mariano; Juan Ferreras aus Kastilien.

Das vorliegende Hest enthält die Einleitung mit einer topographischen Schilderung Spaniens in Andeutungen über Sitten und Weise der Eingeborenen; worauf das 1ste Kapitel des 1sten Buches mit der Vorgeschichte Spaniens anhebt. Daß der Verfasser mit Wärme und Begeisterung zum Werke ging, erhellet aus seinem Vorworte, wo er sagt: „als ich neulich bis an den späten Abend in der Chronik des Bischofs Roderich von Toledo gelesen hatte, da träumte ich die ganze Nacht von der Sarazenen Schlacht bei Xeres de la Frontera. Es war eine warme, spanische Sommernacht. Lauschend im stillen Mondlichte lag die blühende Natur und Nachtigallen schmetterten in den Lorverbüschen. Der Aloe und Cactuspflanzen phantastische Gestalten erschienen mir als Repräsentanten einer fremdartigen Welt, und ich war nicht wenig erfreut, der lieblichen Stadt Sevilla so nahe zu seyn und der alten Phönizierstadt Cadix. Vor meinen Blicken lagen ausgebreitet herrliche Rebengewinde und Drangewälder, und an den Ufern des mondbeglänzten Guadal-

quivir dufteten Granaten in Dattelpalmen.“ — Dieß zugleich eine Probe von der Schreibart des Verfassers; möge er uns durch die Fortsetzung und Vollendung seines Werkes recht bald erfreuen! —

A. Herrmann.

Humoristische Reiseblüthen, gesammelt auf einer Silpostfahrt von Dresden nach Leipzig von Urian. — Leipzig, 1836, bei Zirges.

Das vorliegende Werkchen besteht aus vier Briefen. Die zwei ersten enthalten Dresden und Meissen, und die zwei anderen Dschah, Wurzen und Leipzig. Die Schilderung der letztgenannten Stadt ist weniger treffend, als die von Dresden. Bei aller schätzbaren Fertigkeit, die Hr. Urian im Auffinden der für jeden Ort charakteristischen Gerichte, Kuchen u. s. w. bekundet, vergißt er leider der berühmten Leipziger Lerchen! Unter den Bauwerken hätte er auch das Dach der Thomaskirche besonders nennen können, da dasselbe den Ruf hat, eines der höchsten in ganz Europa zu seyn.

Die Aufgabe, die sich der Verfasser (dieses Werkchens) gestellt hat, ist keinesweges so gering, als sie anfänglich zu seyn scheint, denn je kleiner eine Reise, um so glänzender kann der Schriftsteller, — ohne stehende Wiße und veraltete Anekdoten aufzutischen — den Reichthum seines Geistes entfalten. In Bezug hierauf klingt der Titel: „humoristische Reiseblüthen“, etwas zu präcids und würde, wenn man das Vorwort, in dem der Verfasser sein Werkchen nur als eine „launige Unterhaltung für ein paar Mußstunden“ betrachtet wissen will, überschläge, einigen Anstoß geben. Letzterem harmlosen Zwecke entspricht nun das Büchlein ganz wohl und enthält zugleich einen poetischen Arhang:

„Das Dresdener Bogelschießen,“

betitelt, in dem sich einige nicht mißlungene Wiße und für Dresden charakteristische Züge vorfinden.